Bürgerforum „Europa gestalten!“

# Bamberg debattiert über Hilfe für klamme Euro-Länder

Großer Bahnhof für Europa im oberfränkischen Bamberg: 200 Bürger diskutierten beim Bürger-Forum mit Europa-Abgeordneten, der bayerischen Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, Emilia Müller, und Henning Arp, dem Leiter der Regionalvertretung der EU-Kommission in München, über Werte und Grenzen der Europäischen Union.

Die Frage, wofür die Europäische Union steht, welche Werte ihr zugrunde liegen und wo ihre Grenzen sind, wird immer aufs Neue gestellt. Meist gewinnt sie an besonderer Dringlichkeit, wenn es um Probleme der EU geht, zum Beispiel um die Frage, die Ausgangspunkt für die Bamberger Diskussionsrunde war: Soll es Finanzhilfen für schwächelnde Euro-Staaten geben?

Europaministerin Emilia Müller betonte gleich zu Beginn: „Wir müssen für diejenigen einstehen, die in Probleme geraten sind.“ Die Europa-Abgeordnete Monika Hohlmeier (EVP) forderte mehr Einblick in die Finanzen der Mitgliedstaaten, um Probleme früher erkennen zu können. Widerspruch kam von Thomas Händel, der für die Partei „Die Linke“ im Straßburger EU-Parlament sitzt. Die Probleme in Griechenland seien bekannt gewesen, sagte er. Man sei zu fixiert auf einen großen Wirtschaftsraum, sodass nicht genügend Rücksicht auf kleinere Mitglieder genommen wurde. Aus Sicht von Kerstin Westphal (Fraktion der progressiven Allianz der Sozialisten und Demokraten) sollte sich die EU zu einer Sozialunion entwickeln. Die Europa-Abgeordnete zitierte EU-Regionalkommissar Johannes Hahn mit der Aussage, dass bis zu 85 Cent von jedem Euro, den die Deutschen in den EU-Haushalt einzahlen, wieder nach Deutschland zurückfließen. Henning Arp, Leiter der Münchner Kommissionsvertretung, strich die Bedeutung des Binnenmarkts für die deutsche Wirtschaft heraus: „60 Prozent unseres Exports gehen dorthin.“ Dem pflichtete auch Barbara Lochbihler (Fraktion der Grünen / Freie Europäische Allianz) bei. Zum Euro gebe es keine sinnvolle Alternative.

Im Publikum kam die Frage nach der Sinnhaftigkeit des ständigen Reisens der Europa-Parlamentarier zwischen Straßburg und Brüssel auf. Das stieß auf offene Ohren bei den Abgeordneten. Sie betonten aber einhellig, dass darüber die Mitgliedstaaten entscheiden. Widerspruch vom Podium gab es zu dem Vorwurf, es herrsche ein Demokratiedefizit auf EU-Ebene. Westphal hob hervor, dass die Abgeordneten bei der Europawahl 2009 demokratisch gewählt wurden. Zudem würden sie sich „immer mehr Rechte gegenüber der Kommission und dem Rat erkämpfen“, wie ihre Kollegin Lochbihler hinzufügte. Händel forderte eine stärkere Einbeziehung der Wähler durch Bürgerentscheide.

*Marc Hofmann*

Foto: Marc Hofmann

*Diskutierten angeregt über Europa: Henning Arp, Monika Hohlmeier, Kerstin Westphal, Moderator Joachim Widmann, Emilia Müller, Barbara Lochbihler und Thomas Händel (v.l.n.r.).*